

Von allen Geschwistern ist nur der jüngste Bruder Cornelius übrig geblieben. Sie alle haben im Segen für unsere Gemeinde und Gemeinschaft gewirkt. Ehre ihrem Andenken!

Walthar Koehler

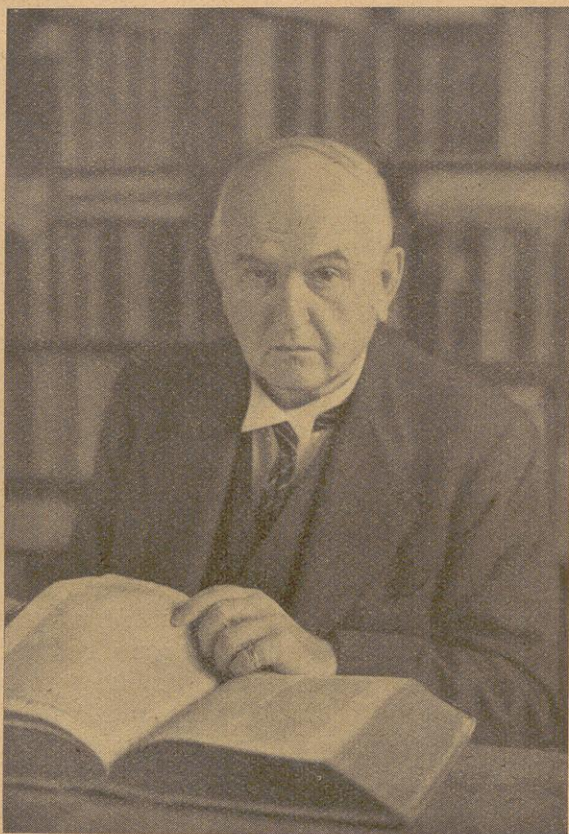
Nachruf von Dr. Ernst Crous

Wenn wir Walthar Koehler ein Wort des Gedenkens widmen wollen, so sind die äußeren Daten seines Lebens bald gegeben: Am dritten Weihnachtsfeiertag des Kriegsjahres 1870 in Elberfeld geboren, wurde er nach abgeschlossenem Studium 1900 Privatdozent und 1904 a.o. Professor in Gießen. Als ordentlicher Professor der Kirchengeschichte rief man ihn 1909 nach Zürich und 1929 nach Heidelberg. Hier durfte er am 26. Dezember 1945 noch seinen 75. Geburtstag feiern und ist dann eben am Geburtstage seines Freundes Neff am 18. Februar 1946 aus diesem Leben geschieden.

Seine Forschung galt im wesentlichen der Reformationszeit. Über Luther und Zwingli hat er manches Buch geschrieben, er war Mit-herausgeber der neuen Zwingliausgabe und arbeitete mit an der Weimarer Ausgabe von Luthers Werken. 1924 schilderte er dann ihre dramatische Begegnung in Marburg, den Streit um das Abendmahl. Wenn eine seiner ersten Schriften 1901 über Reformation und Keuperprozeß handelte, so führte ihn das schon weiter zu der Bewegung, die neben Luther, Zwingli und Calvin das Zeitalter erfüllte, zur Täuferbewegung. 1908 gab er das grundlegende Täuferbekenntnis von 1527, die 7 Artikel von Schlatten am Randen, heraus. Im Mennonitischen Lexikon II. S. 518 sagt Neff von ihm: „Als gründlichen Kenner zeigt er sich auch auf dem Gebiet der Täufergeschichte. Hier ist seine vorurteilsfreie, objektive Darstellung besonders hervorzuheben. Hoherfreulich ist auch seine wertvolle Mitwirkung an der Herausgabe der Täuferakten des 16. Jahrhunderts“. In der 1. Auflage von „Religion in Geschichte und Gegenwart“ schrieb er über Menno und Mennoniten. In der 2. Auflage überließ er diese Artikel Neff. Er selbst aber ist auch in dieser 2. Auflage mit Artikeln über die Wiedertäufer insgesamt und über Grebel und Manz, Sattler und Denck, Hut und Huter, Hubmaier und Marbeck, Melchior Hofmann und David Foris und über andere Täufer mehr vertreten.

Der sachliche Anteil an der Geschichte unserer Vorfahren brachte ihn auch in persönliche Beziehung zu den Geschichtsschreibern aus unseren eigenen Reihen. In einem Nachruf auf Christian Hege sagt er von diesem u. a.: „Mit seinem Tode fand ein Leben seinen Abschluß,

das mit hingebendster Treue ganz der Geschichte seiner religiösen Gemeinschaft der Mennoniten sich geweiht hatte. Wirklich „geweiht“, denn seine reiche Arbeit war getragen von dem heiligen Ernste der Verpflichtung, das Erbe der Väter ganz im Lichte geschichtlicher Wahrheit erscheinen zu lassen. Davon spürte jeder etwas, der zu dem schlichten, aufrechten Manne in Beziehung trat... Die ihn kannten, werden den



Walther Koehler

Eindruck, den die hohe Gestalt Christian Heges hinterließ, nicht vergessen; das alte Täuferum der Reformationszeit in seiner edelsten Ausprägung lebte in ihm." Und an Christian Neff schrieb er zum Dank für liebevolle und warme Worte zu seinem 75. Geburtstag: „Das war eine tiefe und warme Freude. Man erlebt es in dieser so überaus schweren Zeit doppelt dankbar, wenn man treue Freundschaft

und Verbundenheit spürt. Es muß doch schon bald 40 Jahre her sein, seitdem wir uns kennenlernten, und die damals zuerst geknüpften Bande sind im Laufe der Jahre immer fester und inniger geworden. Möchten Sie uns noch recht lange erhalten bleiben! Es ist bewundernswert und stimmt immer wieder zu dankbarer Freude, zu sehen oder zu hören, daß Sie in Ihrem hohen Alter, das das meinige um beinahe zehn Jahre übertrifft, noch unentwegt und frisch Ihre so zahlreichen Aufgaben erfüllen. Da sind Sie uns allen ein vorbildliches Muster der Treue und Pflichterfüllung."

In seinem Seminar durfte D. Neff in Heidelberg persönlich für das Mennonitentum Zeugnis ablegen. Zu seinen Schülern zählte er auch Mennoniten. Über Grebel promovierte bei ihm Harold Bender, über Menno Cornelius Krahn, eine Doktorarbeit über Luther und die Mystik vertraute er Horst Quiring an. Die Ehrenpromotion von D. Neff selbst in Zürich unterstützte er gerne; sie gab ihm Anlaß zu längeren Ausführungen über mennonitische Geschichtsschreibung. Als Hege den Mennonitischen Geschichtsverein ins Leben rief, trat er dem Verein unmittelbar nach dem Gründer als zweites Mitglied bei, noch vor Neff und uns anderen allen. Bereitwilligst übernahm er einen Sitz im Vorstande. An den mennonitischen geschichtlichen Arbeiten beteiligte er sich wiederholt. In der Gedenkschrift von 1925 steht ein Aufsatz von ihm über die Züricher Täufer. Im Mennonitischen Lexikon finden wir Artikel über den Katholizismus und das Täufer_tum, Luther und das Täufer_tum. Die Mennonitischen Geschichtsblätter verdanken seiner Feder einen Beitrag über den literarischen Kampf der Züricher Frühzeit und Konrad Grebels Anteil daran sowie eine eingehende Besprechung einer jener Dissertationen kurz vor dem Kriege, die von den neuen dogmatischen Ansätzen der ev. Theologie aus das Täufer_tum neu zu wecken versuchen.

Den Anklang dieses Forscherlebens aber bildet ein Werk über den Weggenossen Troeltsch, der sein Zeitalter so eindringlich eine anerkennende Wertung des Täufer_tums gelehrt hatte, und eine Dogmengeschichte, die sich bestrebt, auch unsere Sonderlehren denen der anderen Kirchen angemessen zur Seite zu stellen.

Wenn der Mennonitische Geschichtsverein heute von dem Mitglied seines Vorstandes und dem überragenden Mitarbeiter an seinen Aufgaben trauernd Abschied nimmt, so tut er es in dem Gefühle tiefer Verbundenheit mit einem Menschen, dem wir lieb waren, und einem Gelehrten, dem es am Herzen lag, unser geschichtliches Recht in seiner Wissenschaft an maßgebender Stelle wirksam zu vertreten.